

Der magische Pinguin

Seit drei Wochen haben wir nun schon keine Schule, weil diese geschlossen ist. Dadurch habe ich viel Freizeit, die ich mit Spielen im Garten, Computer spielen, Bücher lesen, Musik hören und auch Fernsehen schauen verbringe. Neulich als ich mit Mama abends vor dem Fernseher saß, kam ein Werbespot vom Kinder Pinguin Schokoriegel. Ich rastete total aus, als ich den süßen Pinguin sah, der da durch das Bild watschelte, denn Pinguine sind meine absoluten Lieblingstiere. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass der Pinguin, der im Werbespot Ole hieß, mir am Ende sogar zu- zwinkerte. Nun ließ ich meiner Mutter keine Ruhe mehr. Ich wollte unbedingt auch so ein Haustier haben. Leider erklärte mir meine Mutter, dass das nicht ginge, weil man Pinguine nicht aus ihrem Lebensraum reißen darf. Traurig ging ich ins Bett und fing an zu träumen. Auf einmal hatte ich das Gefühl, dass mir jemand am Arm zupfen würde. Ich wurde wach und war total sprachlos, denn ein Pinguin der genau wie Ole aussah, stand an meinem Bett und sagte: „Hallo! Ich bin Ole.“ Ich dachte ich werde verrückt und fragte: „Wo kommst du denn her?“ „Ich schleiche mich nachts immer heimlich aus dem Zoo, um meine Freunde zu besuchen. Willst du mit mir spielen?“ „Was jetzt?“ fragte ich. „Na klar! Du hast doch morgen keine Schule, oder?“ „Ok.“ sagte ich und wir spielten und tobten die ganze Nacht. Ich war überglücklich. Leider rüttelte mich plötzlich wieder jemand an meinem Arm, aber diesmal war es nicht Ole sondern meine Mutter. Ich war total enttäuscht, dass ich alles nur geträumt hatte. Irgendwie verhielt sich meine Mutter aber merkwürdig. Ich fragte:

„Was ist los? Du bist so geheimnisvoll.“ „Ich habe eine Überraschung.“ sagte Mama. „Wir machen heute einen Ausflug in den Zoo zu den Pinguinen.“ „Juhu!“ schrie ich und zog mich schnell an. Im Zoo angekommen rannte ich sofort zum Pinguin-Gehege und da war er, der Pinguin aus meinem Traum. Er kam zu mir ans Geländer und sagte: „Hallo! Schön, dass du mich besuchst!“ Mir blieb der Mund offen stehen und ich kniff mir in den Arm, weil ich glaubte wieder zu träumen. Ole konnte wirklich sprechen? Das gibt es doch gar nicht. Ole machte einige Kunststücke mit seinen Freunden und zwinkerte mir immer wieder zu. Später kam er wieder zu mir ans Geländer und sagte: „Komm doch jetzt öfter mal vorbei.“ „Das mache ich!“ rief ich und schon war er wieder in dem großen Schwimmbecken verschwunden. Plötzlich kam ein Tierpfleger und begleitete uns wieder zum Ausgang. Ich hatte gar nicht bemerkt, wie die Zeit vergangen war und dass der Zoo ja irgendwann auch mal wieder schließen musste. Zum Geburtstag wünschte ich mir nun eine Jahreskarte für den Zoo und so konnte ich viel Zeit mit Ole und seinen Freunden verbringen.